ennung der feuerbeständigen Alkalien und der Bittererde.

über diesen Gegenstand hat H. Rose (in Poggend. XXXI. 129.) eine Abhandlung mitgetheilt. Die Methode alkalischen Chlormetalle von dem Chlormagnesium Weise zu trennen, daſs man diese Salze glühet, wo- größte Theil des Chlormagnesiums, durch das Kry- wasser desselben, unter Entwickelung von Chlor- säure, in Talkerde verwandelt wird, ist zwar bei nalysen von Nutzen, bei quantitativen Analysen richtige Resultate, weil ein nicht unbeträchtl- Chlormagnesium unzersetzt bleibt. Wenn Chlormagnesium anhaltend in einem kleinen r der Lampe mit doppeltem Luftzuge glühet, ben kohlensaures Ammoniak auf das geglühte n wieder stark glühet, so kann man auf diese man das Glühen mit dem Ammoniaksalze mehr- rholt hat, bis der Tiegel keine Gewichtsabnahme eidet, und vor dem Glühen das Salz mit einem Wasser befeuchtet, das Chlormagnesium fast voll- Talkerde verwandeln, so daſs, wenn man die Masse r behandelt, in der filtrirten Auflösung nur Spuren anzutreffen sind.

hium aber kann auf diese Weise nicht vollständig esium getrennt werden, weil bei der wieder- mit kohlensaurem Ammoniak ein Theil des hlensaures Lithium verwandelt wird. Noch ert sich Chlorcalcium durch Glühen mit oniak in kohlensauren Kalk.

tiven Bestimmungen der Chlormetalle

erhält man dieselben unmittelbar durch Abdampfen der Auflösungen und Glühen der abgedampften Masse, zugleich zur Entfernung der ammoniakalischen Salze. Glühet man so viel wie möglich mit Ausschluſs der atmosphärischen Luft, so hat man nicht leicht einen Verlust durch Verflüchtigung von alkalischem Chlormetall zu befürchten; beim Zutritt der Luft aber sind Chlorkalium und Chlornatrium etwas flüchtig, und dies muſs bei quantitativen Analysen wohl berücksichtigt werden.

Das Chlorkalium ist flüchtiger als das Chlornatrium, und dieses erklärt, warum das Salz an den Wänden und in Spalten des Kraters des Vesuvs, welches Chlornatrium ist, einen so bedeutenden Gehalt an Chlorkalium besitzt. Offenbar kommt dieses Salz aus dem Meerwasser; nachdem das Wasser durch die Hitze verjagt worden ist, ist durch Sublimation das Salz vom Rückstande in die Höhe getrieben worden; und obgleich im Meerwasser nur sehr wenig Chlorkalium enthalten ist, so sublimirt doch eine bedeutende Menge desselben, wegen der gröſseren Flüchtigkeit, mit dem Chlornatrium.

Natrium.

Anderthalbkohlensaures Natron.

Nach **Winckler** kann man solches darstellen, wenn ein Gemisch von 100 Gr. wasserfreiem basisch kohlensaurem Natron und 152 Gr. schön krystallisirtem Natronbicarbonat in 4 Unzen destillirtem Wasser aufgelöst, und mit 4 Unzen 80procentigem Weingeist so übergossen wird, daſs derselbe die Salzlösung überlagert. Nach einigen Tagen bilden sich an der Berührungsstelle der Flüssigkeiten feine glasglänzende nadel-